

Redaktion  
und Expedition:  
Reißgasse  
Nr. 14.  
Inserate  
Eine dreispaltige  
Garnitur 12 Pf.  
Inseraten-Austräge  
müssen im vorhinein  
zählt werden

# Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-  
Preis  
mit beiden Beilagen  
ganj. loco: K. 8.80  
mit Zustellung 9.60  
p. Post K. 10, halb-  
und vj. der hiernach  
entfallende Betrag.  
Ohne „Dekonom“  
gl. 80, h. 40, vj. 20 Pf.  
weniger. 1 Kr 20 Pf

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Dekonom. Amtsblatt des Beszercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

1. Nummer.

Bistritz, den 1. Januar 1902.

XXXI. Jahrgang.

### Pränumerations-Einladung.

Die Bestellung der Beilagen macht eine recht baldige Erneuerungs-Anmeldung des Bezuges unseres Blattes dringend notwendig. Wir ersuchen daher unsere geehrten Leser, die Pränumerations-Konten zu erneuern.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns aber die Landwirte, Obst- und Weinzüchter auf den Nutzen und die Vorteile aufmerksam zu machen, den unser Blatt mit seiner Beilage „Dekonom“ ihnen bietet. In diesem leichtfaßlichen, überaus zweckmäßig eingerichteten und ganz praktischen landwirtschaftlichen Blatt findet der Klein-Grundbesitzer, der Obst- und Weinzüchter Aufklärung und Belehrung in allen Richtungen der Landwirtschaft.

Von welcher großer Wichtigkeit und Bedeutung aber der fortschrittliche Betrieb der Landwirtschaft in allen ihren Zweigen für den Wohlstand und die Existenz des Landwirtes ist, braucht an dieser Stelle nicht näher auseinandergesetzt zu werden. Der „Dekonom“ ist für den Stadt- und Landbewohner ein Nachschlagebuch, in welchem er sich über alles Rats erholen kann. Dies sollten alle Landwirte endlich wissen und einsehen, daß keine andere Zeitung ihnen ein so vorzügliches und zugleich so überaus billiges landwirtschaftliches Blatt liefern kann, als die Bistritzer Wochenchrift.

Die Bistritzer Wochenchrift kostet ganzjährig mit beiden Beilagen und Postbezug 10 Kronen, mit Zustellung ins Haus 9 Kronen 60 Heller, halb- und vierteljährig den hiernach entfallenden Betrag. Ohne „Dekonom“ kostet dieselbe mit Zustellung ins Haus ganzjährig 8 Kronen 80 Heller, halb- und vierteljährig den hiernach entfallenden Betrag.

Die Administration.

#### Das neue Jahr.

Mit Glockenklang und frohem Sang, mit Becherklingen und gutgemeinten Wünschen für unser gegenseitiges Wohlergehen treten wir das neue Jahr an. Es ist etwas ganz eigentümliches um diesen Neujahrstag. Ist er nicht wie jeder andere der Zeit, der seine Freuden und Leiden hat? Spenbet er nicht seine Gaben und fordert seine Opfer? — Ganz gewiß, aber wir feiern ihn doch, weil er für uns einen Schlüsselstein in dem Gefüge unserer verlebten Zeit bildet, bei dem wir Halt machen, um einen Rückblick auf die Vergangenheit zu werfen.

Sowie ein pflichtgetreuer Hausvater oder Kaufmann in einem bestimmten Zeitraume Abrechnung hält, um sein Soll und Haben zu sichten, so bleibt jeder besonnene Mensch am Neujahrstage einen Augenblick in stiller Einsicht bei sich selbst stehen und fragt: „Was hast du an Gutem während der verfloffenen Jahreszeit geleistet, die dir zu leben vergönnt war? Hast du sie nützlich angewendet oder vergeudet? Hast du als Mensch gewirkt zum Besten deiner Mitmenschen oder hast du selbstfüchtig deinen Nächsten geschädigt, verletzt und gekränkt?“

Die gewissenhafte Beantwortung dieser Fragen, die das religiös-sittliche Leben betreffen, überlassen wir jedem einzelnen unserer geschätzten Leser und wenden unsern Blick auf das wirtschaftliche Gebiet des abgelaufenen Jahres hin. Denn auch in wirtschaftlicher Beziehung müssen wir am Jahresabschluß eine Prüfung vornehmen und untersuchen, ob sich unser Hab und Gut vermehrt oder vermindert hat.

Da unsere Leser vorherrschend dem Gewerbe- und Bauernstande angehören, wollen wir versuchen, unsere Mutmaßungen darüber zu Papier zu bringen, wie sich im abgelaufenen Jahre der Reingewinn für das Kleingewerbe und den Landwirten herausstellen kann.

Es ist eine allbekannte, traurige Tatsache, daß unsere Gewerbetreibenden schon seit einer längeren Reihe von Jahren infolge der Ueberproduktion, der drückenden Konkurrenz, welche ihnen die Fabriken und die Großindustrie machen, in einer sehr mißlichen Lage befinden. Diese mißliche Lage bessert sich nicht nur nicht, sondern sie gestaltet sich von Jahr zu Jahr immer trostloser, und dies vornehmlich auch deshalb, weil die Kaufkraft der landbäuerlichen Bevölkerung infolge schwacher Ernten in Körnerfrüchten und infolge des Ausfalles der Weinfeschung sich sehr vermindert hat.

Kleingewerbe und Landwirtschaft stehen aber rücksichtlich ihres Erwerbes in Verbindung. Wenn der Produzent oder der Erzeuger von gewerblichen Rohstoffen, der bei uns zugleich der Abnehmer der gewerblichen Erzeugnisse ist, — wenn der Bauer schwache oder nur mittelmäßige Körnerernten — keinen lohnenden Absatz für Viehfrüchte, keine Obstern und Weinfeschung hat, dann laßt er natürlich nur das unumgänglich Nötigste und der Gewerbsmann erleidet dadurch einen großen Schaden. Das Jahr 1900 hatte nur eine mittelmäßige Körnerernte und trotzdem ziemlich niedere Fruchtpreise. In Obst hatten wir eine vollständige Mißernte; Wein war selbst dort, wo die Reben noch nicht so sehr durch die Schädlinge gelitten hatten, wenig geraten. So kam es, daß die Landwirte aus dem Jahre 1900 wenig Geld und wenig landwirtschaftliche Geldwerte ins abgelaufene Jahr herüberbrachten.

Dies gab sich bei unseren Gewerbsleuten vom frühesten Frühjahr an in ganz deutlicher Weise zu erkennen. Der Absatz ihrer Erzeugnisse stockte, nahm rapio ab und es trat bis kurze Zeit vor dem Bartholomäus-Fahrmarkt ein solcher Mangel an Absatz ein, daß die ärmeren Gewerbetreibenden in die bedrängteste Lage kamen. Sie mußten hier, sowie in den Nachbarstädten und Marktflecken der Umgebung ihre Waren im Erzeugungspreise, oft aber auch noch billiger los schlagen, um sich über Wasser halten zu können. Es war in der ersten Hälfte des Jahres 1901 in der Mittelklasse sowohl der Stadt- wie auch der Landbewohner ein sehr empfindlicher Geldmangel eingetreten. Der „Große Dienstag“ und Maijahrmärkte waren für den Geldverkehr und Gelderlös so viel als ein Tropfen Wasser auf einem heißen Steine. Das Geld, was die Landleute an Jahrmärkten für Viehstücke einnehmen, kommt nicht in die Hände des Gewerbsmannes, sondern es wandert in die Kassen.

Man sollte nun meinen und annehmen, daß zu einer Zeit, wo der gewerbliche Absatz so schlecht und gering ist, auch die Preise der Rohstoffe dem entsprechend im Preise gesunken sein würden. Das war aber nicht der Fall, wenigstens bei jenen Gewerben nicht, die Rinds-, Pferde-, Schaf- und Ziegenhäute verarbeiten. Im Gegenteil, die verhältnismäßig hohen Preise dieser Rohstoffe zeigten eher eine steigende als eine fallende Veränderung anzunehmen. Daß die geschäftliche Bedrängnis des Gewerbetreibenden durch diese auffällige Erscheinung sich ganz bedenklich erhöht hat, braucht nicht gesagt zu werden.

Es kam die Ernte der Palmfrüchte, die Zeit des Weizendrusches trat ein, aber im Geldverkehr, in der Kaufkraft der Landleute gab sich bis Ende September keine merkliche Veränderung zu erkennen.

Die Weizen- und Raturgernte fiel im Jahre 1901 noch knapper aus als im Vorjahre. Der Bauer hat an Körnern wenig zu verkaufen und der geringe Gelderlös für Getreide reicht kaum für die Steuer und die Haushaltung hin.

Seit dem Eintritt des Spätherbtes gab sich ein etwas regerer Absatz kund, so daß der Klein-Gewerbsmann an Wochenmärkten nicht wie früher mit verdrießlicher Miene vom Marktplatz nach Hause zurückkehrte. Die Zeit vom Katharini-Fahrmarkt bis zu Weihnachten ist ja übrigens von je für den gewerblichen Absatz die günstigste gewesen. Feuer haben aber zur Unterbrechung der äußerst bedenklichen Geschäftstille mehrere Umstände beigetragen:

Zunächst brachte die reichliche Obstern der im Budak- und Bistritzhale, sowie in den Seiten- und Nebenthälern unserer Stadt gelegenen Gemeinden etwas Leben in den geschäftlichen Verkehr am hiesigen Plage. Die fremden Obsthändler aus West-Ungarn, aus Oesterreich und Deutschland rückten mit gefüllten Geldtaschen an und bald entwickelte sich ein schwunghafter, reichlich lohnender Obstabsatz, der auch gegenwärtig fort dauert und viele, viele Tausende von Kronen den betreffenden Gemeinden unserer Umgebung zuführt. Auch in der Nachbarn Umgebung soll die Obsternie günstig ausgefallen sein, namentlich in Zwetschen, die heuer sehr gesucht waren.

Zur Hebung und Neubelebung des geschäftlichen Verkehrs am hiesigen Plage hat aber in den letzteren Wochen

auch die reichliche Zufuhr von Weizen, Ratur und Hafer, an welcher sich alle Gemeinden unseres Komitates beteiligten, sehr viel beigetragen. Bei lebhafter Nachfrage fliegen die Preise besonders in Weizen und Hafer ganz bedeutend, so daß gegenwärtig der Hektoliter Weizen 26 bis 28 und der Hektoliter Hafer 10 bis 12 Kronen kostet. Jene Gemeinden des oberen Szamos- und Sajo-Thales, welche sich hauptsächlich mit Haferbau befassen, können heuer mit ihren Hafervorräten ein glänzendes Geschäft machen.

Ueberblickt man nun die gesamten Bodenerträge unseres Komitates, so wird man zu folgendem Ergebnis kommen: Für die Gemeinden, welche in der Mitte unseres Komitates liegen und sich auch mit Kernobstzucht befassen, ist das abgelaufene Jahr 1901 ein zum Teil überaus gelegenes gewesen, indem sie für Obst und wohl auch Körnerfrüchte ganz beträchtliche Einnahmen zu verzeichnen haben; dagegen wird sich im Jahresabschluß der Landwirte, die in den jenseits des Szeretberges gelegenen Komitatgemeinden wohnen und sich nur mit Getreide- und Weinbau befassen, ein mehr oder minder beträchtlicher Ausfall in den landwirtschaftlichen Erträgen des Jahres 1901 herausstellen. Die Haupteinnahmequelle bildete dort von je der Wein; seit aber die Peronospora und nun zuletzt die Phylogera die Weingärten immer mehr vernühten, verfiel auch diese Einnahmequelle. Daß aber die Landleute dieser Gemeinden durch die glänzenden Erfolge, welche die Windauer u. a. mit dem Obstabsatz erzielen, sich noch immer nicht ernstlich dazu entschließen können, den Kernobstbau im großen zu beginnen, ist ganz unerklärlich. Und doch giebt es im ganzen Bistritz-Naszoder Komitate keine günstigere Lage für die gesamte Obstzucht als die jenseits des Szeretberges. Ein großer Teil der durch die Phylogera zerstörten Weingärten wäre ja zu Obstgärten ganz vorzüglich geeignet.

Nach dem Vorangeführten wird sich der Reingewinn für's Jahr 1901 in den Obstbau treibenden Landgemeinden sehr günstig herausstellen; während die Bewohner jener Gemeinden, die bisher fast ausschließlich im Weinbau ihren Nutzen zu finden suchten, beim Jahresabschluß keinen oder nur einen verhältnismäßig sehr geringen Reingewinn zu verzeichnen haben werden. — Heidenorf gehört natürlich nicht zu den letzteren, da die Weinfeschung hier in Bezug auf Menge überaus günstig war.

Und wie wird letztlich der Jahresabschluß des Gewerbetreibenden ausfallen? — Fürst Bismarck hat seinerzeit im reichsdeutschen Parlamente einmal gesagt: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt“, was — auf unsere Verhältnisse angewendet — etwa so viel heißen soll: wenn die Landwirte Geld haben, so kann es auch dem Gewerbetreibenden nicht schlecht gehen. Dies stimmt auch tatsächlich mit dem in den zwei letzten Monaten eingetretenen regeren Geldverkehr vollkommen überein. Der Gewerbetreibende hat an Wochenmärkten von seinem großen Warenvorrat ziemlich viel abgesetzt, ob der Nutzen der verkauften Waren aber so beträchtlich ist, daß sich am Jahresabschluß ein nennenswerter Reingewinn herausstellen könnte, ist sehr fraglich, denn der beträchtlichere Warenverkauf ist auf eine kurze Zeit beschränkt. So kann der Käufer nur in den Herbstmonaten einen größeren Absatz erzielen. Der Jahresabschluß wird demnach beim Kleingewerbe kein günstiger sein.

led.

Und nun zum Schluß wünschen wir unseren geehrten Lesern zum eintretenden Jahreswechsel viel Glück und ersuchen sie, die Pränumeration auf unser Blatt recht bald zu erneuern.

Neuestes Mittel zur Vertilgung von Insekten, der Blutlaus und anderer Obstbaumschädlinge.

Einfacher Apparat zur Vermischung von Petroleum mit Wasser.

Von Dr. F. Vossen in Wiesbaden.

Angeregt durch die Abhandlungen über Vertilgung der Blutlaus durch ein zerstäubtes Gemisch von Petroleum und Wasser, habe ich für meine Mayfarth'sche Syphonia-Reisprize einen kleinen Apparat gebaut, einzuschalten zwischen Hahn und Spritzrohr, welcher dem Zwecke, ein gleichartiges Gemisch beider Flüssigkeiten zur feinsten Zerstäubung zu bringen, aufs Beste entspricht.



Die Syphonia eignet sich zu diesem Zwecke besonders, da sie selbstthätig, gestattet, die ganze Aufmerksamkeit der Brausenführung zuzuwenden.

Im Prinzip beruht mein Apparat auf der Verdrängung des spezifisch leichteren Petrols aus einem am abführenden Schenkel eines sogenannten T-Stücks angebrachten Behälter durch das spezifisch schwerere Wasser.

Ein messingenes Rohr-T-Stück an allen drei Enden mit durch Conus schließenden Anschlußmuffen versehen, empfängt das Druckwasser — gleich hinter dem Hahn der Syphonia — und leitet den größten Teil nach dem am anderen Ende des horizontalen Rohres angebrachten Zerstäuberrohr einen kleineren, jedoch durch ein — durch den abwärtsführenden Schenkel in das an denselben angeschraubte Petrolgefäß (Literflasche) ragendes — Röhrchen. Eine diesem Wassereintritt entsprechende Petrolmenge tritt nun durch ein parallel diesem abfallenden Wasserröhrchen aufwärts und dann knieförmig dem Ausflusse des horizontalen Schenkels zugebogenen Röhrchen in das Spritzrohr. Diese parallelen Röhrchen sind in dem abwärtsführenden Schenkel verbleit, so daß derselbe sonst keinen Durchlaß bildet.

Damit jedoch ein bestimmtes Verhältnis von Petrol und Wasser eingehalten wird, ist eine Verschlussscheibe an das knieförmige Ende gelötet und durch deren Mitte das Ende des knieförmigen Petrolröhrchens verbleit, wogegen für das Druckwasser drei Bohrungen um diese Petrolausmündung angeordnet sind. Es ist ohneweiters ersichtlich, daß durch die Querschnitte dieser Oeffnungen das Verhältnis zwischen Petrol und Wasser festgelegt ist.

Als Petrolgefäß habe ich eine Literflasche gewählt, bei deren Durchsichtigkeit man die Verdrängung beobachten und dieselben nach Entleerung des Wassers rechtzeitig wieder füllen kann. Der Anschlußstopf derselben ist mit einem Ritze aus ausgeglühter Bleiglätte und Glycerin fest aufgestiftet. Es dürfte sich überhaupt empfehlen, kein größeres Gefäß zu wählen, damit das Hantieren erleichtert bleibt. Dagegen könnte es ratsam sein, wegen der Gefahr des Zerplatzens bei hohem Drucke ein Blechgefäß zu nehmen, da man den Aufbrauch des Petroleum sehr wohl daran erkennen kann, daß die Flüssigkeit nicht mehr milchig erscheint. Hochstämme habe ich von der Leiter aus bebraut; doch könnte man ebensowohl ein längeres Rohr dazu verwenden.

Der kleine Apparat läßt sich füglich jeder Druckpumpe anpassen, auch zwischen Schlauch und Spritzrohr einer Hochdruckleitung, welche dann einen Zerstäuber tragen müßte, einfügen.

Ich habe die Ausführung der Firma Mayfarth & Co. in Frankfurt a. M. und Wien II. freigegeben, wie ich sie im Interesse der Bekämpfung der Schädlinge überhaupt freigebe. Es ist aber immerhin wünschenswert, daß die Ausführung sachgemäß geschieht, da die Abmessungen der Bohrungen doch in einem bestimmten Verhältnisse erforderlich sind. Die Hauptsache ist, daß solcher Apparat nicht durch Patent oder Schutz unnötig verteuert wird, wodurch die Anschaffung und damit die Bekämpfung der Schädlinge verwehrt werden würde.

Herr Landes-Oekonomierat R. Goethe, Direktor der königl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim a. Rhein, schreibt zur Veröffentlichung vorstehender Zeilen in Nr. 3 der „Mitte über Obst- und Gartenbau“: „Herr Dr. Vossen war so freundlich, mir seinen Spritzapparat mit der Verbesserung in Thätigkeit vorzuführen zu lassen, und ich kann aus eigener Anschauung bestätigen, daß sich die Vermischung des Petroleums mit dem Wasser in der denkbar vollkommensten Weise vollzieht; die Flüssigkeit ist milchweiß und verstäubt sich vortrefflich. Der Arbeiter nimmt die Petroleumflasche in eine Hand und dirigiert gleichzeitig dabei den Zerstäuber. Da bei der Syphonia das Pumpen wegfällt, hat der Arbeiter beide Hände frei und kann mit ihnen wechseln.“

Die Erfindung des Herrn Dr. Vossen bedeutet eine wichtige Verbesserung derartiger Apparate und verbilligt die Bekämpfung der Schädlinge wesentlich, da nun die kostspieligen Petroleum-Emulsionen überflüssig werden. Besonders dankenswert ist die Freigabe des Apparates.

Aus der außerordentlichen Kongregations-Sitzung vom 23. Dezember 1901.

In der am Montag der vorigen Woche abgehaltenen Kongregations-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des

Herrn Obergespanes Grafen Paul Bethlen stattfand und ziemlich stark besucht war, wurden 60 Gegenstände verhandelt, von denen wir nachstehende hervorheben.

1. Die Erlasse des Herrn Innenministers betreffs der Neuwahl der Municipal-Beamten und der Aenderung des Municipal-Organisations-Statutes wurden zur Kenntnis genommen. Desgleichen die Erlasse des Herrn Handelsministers betreffend das Statut der Komitats-Straßen-Kommissäre.

2. Der vom Vizegespan erhaltene Bericht über das Ergebnis der in Angelegenheit der Uebernahme der Salwa-Komulier Straße in staatliche Verwaltung an den Herrn Handelsminister entsendeten Deputation wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen. Aus demselben ist hervorzuheben, daß der Herr Minister für das Jahr 1903 eine staatliche Unterstützung zugesagt und gleichzeitig versprochen habe, daß er im nächsten Jahre das Gesuch um Uebernahme der Salwa-Komulier Komitatsstraße in staatliche Verwaltung nochmals in Erwägung ziehen werde. Die Reisefkosten der Deputation wurden genehmigt.

3. Bei der Wahl der Mitglieder in die verschiedenen Municipal-Ausschüsse stellte sich folgendes Ergebnis heraus. In den Verwaltungs-Ausschüssen wurden gewählt: Michael v. Földvay, Dr. G. Tripón, Dr. D. Cuta, Dr. G. Kelp, Sim. Monda, G. Donnde; in den ständigen Ausschüssen: Dr. Alexander Popp; in den ständigen Gerichtsausschüssen: Goul. Budaker, Dr. G. Cuta, Dr. G. Kelp, Carl Müller, Dr. Pahone; in den Verifikations-Ausschüssen: Fr. Kramer, Georg Reizgel, Dr. Tripón, Dr. Vinul, Georg Löw; in den Centralwahl-Ausschüssen: Mich. v. Földvay, J. Alzner, Fr. Berger, Goul. Budaker, Dr. D. Cuta, Ciril Deaf, G. Fischer, Fr. Kramer, E. Kramer, Dr. C. Lang, Gotfr. v. Lani sen, Dr. Vinul, Simon Monda, Ed. Rohrlisch, Leo Scridon und Carl Weingärtner. Die übrigen Ausschüsse wahlen übergeben wir, da sie weniger Bedeutung haben.

4. Die Zuschriften des Komitates Jaß-Groß-Kun in Militär-Angelegenheiten und des Hermannstädter Komitates betreffend die Gleichstellung der Gehalte mit denen der Staatsbeamten wurden zur Kenntnis genommen.

5. Abgemiesen wurde die Vorstellung des Notarvereines betreffend die Uebertragung des Ordnungsstrafrechtes in Steuer- und Verlassenschafts-Angelegenheiten an die Oberstuhltrichter.

6. Mehrere Jahres-Voranschläge, Schluß- und Armenfondsberechnungen verschiedener Komitats-Gemeinden sind genehmigt worden.

7. Der Beschluß der Gemeinde Alt-Modna betreffs Unterstützung des Tolsa Wittos mit 30 Kronen aus Gemeindemitteln wird bestätigt.

8. Nicht genehmigt wurde der Beschluß der Gemeinde Treppen bezüglich der Belohnung des Notarstellvertreters S. Kimpian mit 30 Kronen für die Zusammenstellung der Gemeinderrechnungen pro 1896—1897.

9. Der Beschluß der Gemeinde Mogura, welcher die Remuneration mit 400 Kronen des k. Bergrates J. Gumann für die Ueberwachung des Gemeindefschul- und Gemeindehauses betrifft, erhielt die Genehmigung.

10. Genehmigt wurden:

a) der Beschluß der Gemeinde Telcs wegen Unterstützung der dortigen Staatschule,

b) der Beschluß der Gemeinde Deutsch-Budak betreffend die Remuneration des J. Vidner, der 30 Jahre als Richter der Gemeinde gedient hat, mit 300 Kronen aus Gemeindemitteln,

c) der Beschluß der Gemeinde Schönbrunn betreffend die Deckung der Beförderungskosten,

d) der Beschluß der Gemeinde Nagy-Izva betreffs des Ankaufes von Regalien-Entschädigungs-Obligationen,

e) der Beschluß der Gemeinde Borgo-Ruß die Abschreibung einer Aktivforderung im Betrage von 593 Kronen 35 Heller betreffend,

f) der Unterstützungsbeschluß der Gemeinde Monor,

g) der Beschluß der Gemeinde Kis-Nebra betreffend die Belohnung des Gemeinderichters Aka Demeter mit 100 Kronen,

h) der Beschluß der Gemeinde Monor über die Festsetzung der Gemeinde-Geschworenen-Gehalte,

i) der Beschluß der Gemeinde Minarken über Realitätenankauf,

j) der Beschluß derselben Gemeinde betreffend die Uebertragung eines Grundstückes auf die dortige evang. Kirchengemeinde A. B.,

k) der Beschluß der Gemeinde Borgo-Bistritz den Ankauf einer Realität betreffend,

l) der Beschluß der Gemeinde Közna, der eine Verpackung betrifft,

m) der Beschluß der Gemeinde Deutsch-Budak betreffs Abschreibung von Nachschträgen,

n) der Beschluß der Gemeinde Orahmeti wegen Realitäten-Ankaufes,

o) die Gehaltserhöhung für eine Wärterin im Komitats-Spitale,

p) der Unterstützungs-Beschluß der Gemeinde Maros-Borgo,

q) der Beschluß der Gemeinde Nagy-Izva eine Remuneration betreffend,

r) der Beschluß der Gemeinde Mettersdorf eine Gehaltserhöhung betreffend,

s) der Beschluß der Gemeinde Deutsch-Budak die Unterstützung des Bistritzer ev. Gymnasiums betreffend,

t) das Gesuch des Bistritzer k. Gerichtshofes wegen Ueberlassung des großen Saales im Komitats-hause zur Abhaltung der Geschworenen-Gerichts-Verhandlungen,

u) der Beschluß der Stadtgemeinde Bistritz betreffend die Deckung der Mehrarbeiten beim Bau des unteren Mühlwehres und der Neueinrichtung der Kreischmer Mühle.

11. Der Beschluß der Gemeinde Komuli wegen einer Pachtentschädigung ist dem Komitatsfiskal zugewiesen worden.

12. Zur Ergänzung wurde der Beschluß jener Gemeinden zurückgewiesen, welche zum Bezirke des Groß-Schogener Kreisarztes gehören.

13. Abgemiesen wurde der Refurs, welcher gegen die Ueberlassung des Seendorfer Gemeindehauses zur Notarwohnung eingereicht worden ist.

14. Ebenfalls abgemiesen wurde ein von E. Krätner eingereichter Refurs, der seine Unterstützung aus dem städtischen Armenfonde betrifft.

15. Die Liste der neugewählten Kongregationsmitglieder wurde zur Kenntnis genommen.

Nach Schluß der Verhandlung über die in der Tagesordnung verzeichneten Gegenstände meldete sich Dr. Tripón zum Wort und überreichte dem Vorsitzer eine Beschwerde über die angeblich bei der letzten Massoder Kongregations-Mitglieder-Wahl vorgekommenen Unregelmäßigkeiten und Gesegwidrigkeiten. Die Gründe der Beschwerde setzte Dr. Tripón ausführlich auseinander. Seinem Ansuchen wurde stattgegeben und es wird diesbezüglich eine Untersuchung angeordnet werden.

Tagesnachrichten.

Zur Beachtung für unsere Abonnenten.

Wir machen unsere Abonnenten darauf aufmerksam, daß so wie im Vorjahre, auch heuer ihnen etwa fehlende Nummern unserer beiden Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Oekonom“ aus dem abgelaufenen Jahre, so lange der Vorrat reicht, kostenlos in unserer Administration verabfolgt werden.

Aus dem Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer. Se. k. u. k. apostolische Majestät geruchtm allergnädigt die Enthebung des beurlaubten Feldmarschall-Lieutenants Josef Kallovics, Kommandanten des k. ung. Klausenburger VI. Landwehr-Distriktes, von seinem Dienstposten anzuordnen und den Generalmajor Viktor Klobucar, Kommandanten der k. u. Landwehr-Infanterie-Brigade zum Kommandanten des VI. Landwehr-Distriktes zu ernennen.

Gottesdienst. Heute Sonntag und am Neujahrstage predigt Stadtpfarrer Gotlieb Budaker.

Prüfung. Der Lehrer an der Hermannstädter ev. Mädchenschule Gustav Galtrich hat in Klausenburg die pädagogische Prüfung abgelegt und sich das Professoren-diplom erworben.

Der Stiftung zum Andenken an liebe Verstorbene spendet eine treueblühende Mutter zum Andenken an ihren lieben, teuren, in der schönsten Jugendblüte plötzlich gestorbenen Sohn I. K., wofür das Presbyterium geziemenden Dank sagt.

Dr. Oscar Keingel ist von seiner Studienreise zurückgekehrt und ordnet wie früher.

Todesfälle. In den Abendstunden des ersten Weihnachtstages starb Frau Luise Keingel geb. Müller im Alter von 54 Jahren. — Am Freitag starb der noch in rüstigem Mannesalter stehende Polizeikommissar Carl Hönl.

Urteilsbestätigung. Die wegen angeblicher Unterschlagung eines ararischen Füllens in Untersuchung gezogenen Emanuel und Markus Halberg, sowie der Treppner Notar J. Primus wurden im September d. J. vom hiesigen k. Gerichtshof als unschuldig erklärt und freigesprochen. Der von der k. Staatsanwaltschaft gegen dieses freisprechende Urteil eingereichte Refurs ist im Laufe dieses Monats von der Oberstaatsanwaltschaft der Klausenburger k. Tafel zurückgezogen worden und es ist damit das Urteil des Gerichtshofes in Rechtskraft getreten.

Der Studentenball findet Dienstag den 14. Januar 1902 im großen Saale des Gemeindevereins-hauses statt. Die Einladungen hiefür sind bereits erfolgt.

Heinrich Bergleiter f. Am 20. Dezember starb Heinrich Bergleiter, Pfarrer der ev. Gemeinde in Schellenberg, Prodechant des Hermannstädter Kirchenbezirks im 60. Lebensjahre. Mit wahren Schmerz wird diese Trauernachricht auch in unserer Stadt alle jene erfüllen, die den edlen und liebenswerten Menschen und verdienstvollen Volksmann gekannt haben.

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Am 19. Dezember waren es 50 Jahre, daß der Kronstädter evang. Stadtpfarrer Dr. Franz Obert in den Dienst unserer ev. Landeskirche getreten ist. Es erfüllt sich ein halbes Jahrhundert einer im vollsten Sinne des Wortes unermüdeten Berufsthatigkeit und es erfüllt sich erfreulicherweise unter solchen Umständen, daß man auf eine noch recht lange Fortsetzung dieser Lebensarbeit rechnen darf, trotzdem Franz Obert gegenwärtig schon im 74. Lebensjahre steht.

Dank. Allen edlen Spendern, welche durch ihre Menschenfreundlichkeit dazu beitragen, den armen Kindern und Hausarmen eine Christbeserung bereiten zu können, wie auch den unermüdeten Sammlerinnen sei hiemit der aufrichtigste Dank gesagt. Der r. l. Frauenverein.

Trauerungen. Hauptmann Franz Babst des 63. Infanterie-Regiments wurde in Broos mit Fräulein Luise Konner getraut. — Der Clementar-Lehrer an der ev. Mädchenschule Georg Brucker wurde mit Frau Witwe Charlotte Risch am 21. d. M. getraut. — Schmiedemeister Gustav A. Eichner wurde mit Fräulein Luise Fauser getraut. — Der Egetationsleiter Johann D. Baber wurde ebenfalls am vorigen Samstag mit Fräulein Regine Breihof getraut. — In Kronstadt wurde gestern der hiesige städtische Oberförster Julius Albrich mit Fräulein Marie Meschendorfer, der Tochter des Kaufmanns Adolf Meschendorfer getraut.

Garnisonswechsel. Wie Wiener Blätter melden, steht den Infanterie-Regimentern des 12. Korps im Jahre 1902 ein durchgreifender Wechsel der Garnisonen bevor. Darnach wird unser Hausregiment, das 63., von Bistritz, beziehungsweise Broos, an Stelle des Infanterie-Regiments Nr. 31 nach Pleisse — im Umgebete — versetzt. Das Infanterie-Regiment Nr. 31 wird von Pleisse mit dem Stab und zwei Bataillonen, darunter auch das zur Zeit

in Hermannstadt stationierte, nach Karlsburg verlegt; von den restierenden zwei Bataillonen geht eines nach Hermannstadt, das andere nach Broos. Vom Infanterie-Regiment Nr. 82 kommt der Stab aus Karlsburg, das erste Bataillon von Szekely-Udvarhely und das zweite von Banjaluka nach Bistritz, ein Bataillon aus Karlsburg geht nach Szekely-Udvarhely, das andere nach Banjaluka. — Wie's verlautet, soll die Durchführung dieser Stationswechsel bereits in der ersten Hälfte des April 1902 in Aussicht stehen.

**Dilettanten-Theatervorstellung** des Gehilfenvereines. Auch heuer veranstaltete der Bistritzer allgemeine Gehilfenverein am zweiten Weihnachtstage eine Dilettanten-Theatervorstellung, die man in allen Teilen als gelungen bezeichnen konnte. Zur Aufführung gelangte eine auch in Bistritz schon gut bekannte Posse von Nestroy: „Einen Zug will er sich machen“. Das Zeugnis, daß der Gehilfenverein auch diesmal keine Mühe gescheut hat, das Stück aufs beste aufzuführen und ihm dies auch in vorzüglicher Weise gelungen ist, konnte diesen Abend gewiß jeder Besucher mit gutem Gewissen ausstellen. Wir wollen diesmal nicht einzelne Darsteller namentlich hervorheben, sondern nur konstatieren, daß sämtliche Darsteller ihre Aufgaben in ganz vorzüglicher Weise lösten. Die Rollen waren entsprechend aufgefaßt, es wurde flott gespielt und alles klappte. Auch die Regie des Stückes war in sicheren Händen, was bei einer Nestroy'schen Posse schon viel sagen will. Lebhafter Beifall folgte jedem Aktchluß und auch während der Szene konnte man oft Heiterkeitsausbrüche vernehmen. Das über das Gebotene ganz befriedigte Publikum blieb noch recht lange beisammen. Bei dem den Beschluß des Abends bildenden Tanze weilten die Tanzlustigen und deren Angehörige bis zum frühen Morgen.

**„Praktische Vogelkunde und Vogelpflege“.** Es giebt bei uns viele Stubenvogelhaber, die nicht so sehr aus Bequemlichkeit als aus Unwissenheit, durch die unsinnige Behandlung ihrer Lieblinge zu ihren größten Peinigen werden. Sie gedenken nicht der zahlreichen Entbehrungen, die jedem gefangenen Vogel auch bei der zweckmäßigsten Pflege auferlegt sind, und daß sie sich deswegen die größte Mühe geben sollen, ihr Los erträglich zu machen. Viele sind nicht in der Lage, sich ein Buch anzuschaffen, welches sie über das allernotwendigste der Vogelzucht und Vogelpflege belehrt. Diesem Umstand ist durch das Erscheinen eines kleinen Büchleins in dem Verlage für Kunst und Wissenschaft von Albert Otto Paul in Leipzig, dessen Verfasser Herr Dr. K. R. Kisch, Geschäftsführer der Vorger Kunst- und Buchhandlung ist, abgeholfen worden. In diesem kleinen Werkchen, das den Namen „Praktische Vogelkunde und Vogelpflege“ führt, teilt uns der Verfasser die Früchte jahrelanger Beobachtung der Vögel in freier und gefangenem Zustande in einer volkstümlichen, leicht verständlichen Sprache mit. In einem besonderen Aufsatze über die Körner und Insekten fressenden Vögel läßt Herr Kisch das Futter und die praktischste, zugleich zweckmäßigste Art der Rastgelegenheiten unserer Lieblinge. Das Verständnis des Gesagten wird durch zwei in den Text gedruckte Abbildungen erleichtert. Nachdem wir das Wissenswerte über die künstliche Aufzucht junger Vögel, wie man dieselben wieder pfeifen und Worte sprechen lehren kann, auch aus besonderen Aufsätzen erfahren haben, werden uns die in Mitteleuropa lebenden und beliebtesten Stubenvögel in Wort und Bild vorgeführt. Es ist erstaunlich, wie der Verfasser in so knapper Form alles Wissenswerte zusammenfassen konnte. Hier finden wir ebenso Aufschluß über den Aufenthaltsort und die Färbung des Gefieders der kleinen Waldbewohner, als über ihre Brutzeit und Nahrung. Bei all diesem vergißt Herr Kisch den Zweck des Büchleins, den Vogelliebhabern betreffs der Pflege und Behandlung ihrer munteren, besiederten Freunde belehrend an die Hand zu gehen, nicht. Einer besonderen Erwähnung bedürfen wohl auch die 32 farbigen Abbildungen. Sie sind durchgehend in einer Art hergestellt, die jedem Leser die Frage aufdrängt: Wie kann man alles das um einen solchen Preis liefern? Schließlich berichtigt der Verfasser die allgemeine Ansicht, daß die rapide Abnahme der Vögel die Folge der massenhaften Gefangennahme derselben sei, und behauptet, daß ausschließlich der Fortschritt in der Obst- und Waldbaumzucht, der jeden alten, hohlen Baum, jedes Gestrüpp und Gesträuch austrotzt, die Schuld daran trage. Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß man ja nicht meinen möge, es sei nur das in dem Bändchen enthaltene, was schon in anderen Büchern über Vogelzucht gesagt ist, es ist auch manches darinnen, was der Verfasser durch eigene Beobachtung erfahren hat. — Alle diese Vorzüge veranlassen uns, das Büchlein jedem Naturliebhaber auf das wärmste anzupfehlen. Es ist in allen Buchhandlungen um den wirklich lächerlich billigen Preis von 30 Kr. zu bekommen. Indem wir noch die landwirtschaftlichen Vereine der Stadt Bistritz und Umgebung aufmerksam machen, daß das Büchlein bei Preisverteilungen jedem eine willkommene Gabe sein wird, sprechen wir die Hoffnung aus, daß Herr Kisch uns bald in einem umfangreicheren Werke seine vielfachen Erfahrungen auf diesem Gebiete mitteilen wird.

**Feuer.** In der Christnacht, einige Minuten nach 11 Uhr, entstand in dem auf dem Viehmarkt gelegenen Weierhofe des Metzgermeisters Traugott Krauß ein Feuer, das aber, Dank dem raschen Eintreffen der Feuerwehr, auf ein Wirtschaftsgebäude beschränkt werden konnte. Während des Brandes wurden von bössartiger Hand auf die um die Lokalisierung des Feuers sich bemühen Bürger und Feuerwehrleute Steine geschleudert, wobei ein Herr auf der Nase nicht unerheblich verletzt wurde. Sollten die Steinwerfer nicht auch bei der Entstehung des Feuers beteiligt gewesen sein?

**Goldfund.** Die „Gazeta Transilvaniei“ meldet, daß am Delbidan eine sehr reiche Goldmine entdeckt worden ist. Diese Goldmine, die schon zur Zeit der Römer in Betrieb gestanden haben soll, liegt im Gebiete der Gemeinde

Bergo-Bistritz und wird demnächst durch eine englische Gesellschaft in Betrieb gesetzt werden.

**Preiserhöhung der Korrespondenzkarten und Postanweisungen.** Handelsminister Alexander Hegedüs hat folgende Verordnung betreffend die Neuregelung der Preise der Postkarten und Postanweisungsblankette erlassen:

Auf Grund des Ministerratsbeschlusses bestimme ich vom 11. Januar 1902 an den Preis der Korrespondenzkarten für den inländischen Verkehr mit 5 Hellern anstatt der bisherigen 4 Heller, den der Postanweisungsblankette aber im in- und ausländischen Verkehr mit 2 Hellern anstatt des bisherigen Preises von 1 Heller. Der Verschleiß der neuen Postkarten und Postanweisungsblankette wird am 11. Januar 1902 beginnen. Von diesem Zeitpunkte an werden die Postanweisungsblankette per 1 Heller überhaupt nicht und die Korrespondenzkarten per 4 Heller nur im Notfall, und auch dann nur nach Aufklebung einer der Tariffdifferenz entsprechenden Postmarke von 1 Heller verkauft werden.

Die in den Händen des Publikums befindlichen alten Postanweisungsblankette und Korrespondenzkarten werden bis 30. April 1902 nach Aufklebung je einer Heller-Marke durch den Aufgeber bei der Post zu Geldsendungen, resp. zur Weiterbeförderung angenommen und dann bis Ende Mai zum vollen Werte gegen neue umgetauscht. Später findet eine Einlösung überhaupt nicht mehr statt. Die Korrespondenzkarten der Privat-Industrie sind vom 11. Januar 1902 an ebenfalls mit 5 Heller-Marken zu versehen.

**Regiments-Jubiläum.** Das in Klausenburg stationierte älteste ungarische Infanterie-Regiment, welches die Nummer 51 führt, begeht im kommenden Sommer sein 200-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlasse wird die neue Regimentsfahne geweiht werden. Das Amt der Fahnenmutter hat Erzherzogin Elisabeth übernommen.

**Die Zahl der Advokaten** in der Hauptstadt steigt von Jahr zu Jahr und in der Provinz nicht minder. Laut einem statistischen Verzeichnis gab es im Jahre 1900 in Ungarn 4801 Advokaten. Es entfällt daher in unserem Lande ein Advokat auf je 3400 Menschen, in Oesterreich erst auf 6000, in Deutschland auf 7600, in Budapest schon auf 650 Personen, in Wien erst auf 1600, in Berlin auf 2400, in Hamburg auf 3700.

**Acetylenbeleuchtung.** Die Groß-Enyeder Stadtvertretung hat beschlossen, die Stadt mit Acetylenbeleuchtung zu versehen.

**Selbstmorde in der Armee.** Der im Abgeordnetenhause eingereichte Bericht des Honvedministers über die im Stande der Wehrkraft vorgefallenen Selbstmorde konstatiert, daß im Laufe des Dienstjahres 1900/1901 im gemeinsamen Heere 141 Selbstmorde und 53 Selbstmordversuche, in der Honved 34 Selbstmorde und 21 Selbstmordversuche vorgekommen sind.

**Eine interessante Anekdote.** Um den Tisch saßen vier akademisch gebildete Herren: ein Jurist, ein Mediziner, ein Elektrotechniker und ein Theologe. Es entspann sich ein Streit, und zwar, welche Wissenschaft wohl die älteste sein möge. Meinte der Jurist: „Jedenfalls die Jurisprudenz, denn Adam und Eva wurden ja delogiert!“ „D nein“, versetzte der Mediziner, „die Medizin ist unbedingt älter. Bedenken Sie doch den operativen Eingriff bei Adam behufs Gewinnung der Rippe! Das war doch noch vor dem Paradies!“ „Nicht alles nicht, meine Herren!“ Die Palme gehört uns Elektrotechnikern. Denn bevor noch das alles war, hieß es: „Es werde Licht!“ „Ich will nicht unbescheiden sein, sehr verehrte Herren“, sagte der Theologe, „aber ich glaube, die Priorität gehört uns, den Theologen, denn bevor es Licht war, war's ja — flüster.“

**Stimmen aus dem Publikum.**

Geehrter Herr Redakteur!  
Schade, daß der von ergebenst Gefertigtem Ihnen zur Verfügung gestellte Rekurs, beziehungsweise „Berufung und Beschwerde“ das untere Mähelwey betreffend in Ihrem geschätzten Blatte nicht zum Abdruck gelangt ist. — Die Herrn Stadtväter wären nunmehr zur Einsicht gekommen, daß die darin enthaltenen Befürchtungen nicht aus der Luft gegriffen sind, sondern daß dieselben hervorgehen aus praktisch gesammelten Erfahrungen eines Wasserbau-Ingenieurs. — Die Eisstauungen vor den sieben omdüßigen Schleusen am letzten Sonntag haben trotz dem geringen Wasserstande von kaum 30 cm. Höhe (besonders) das rechte Flußufer beschädigt und zwar durch die gegen meine Anordnung um nahezu einen Meter zu tiefe Anlage des Gerinnes. Weitere und viel gefährlichere, Hab und Gut unserer Bürger bedrohende Aus- und Entwässerungen sind noch zu gewärtigen. „Für diesmal war es nur ein Tropfen Regen“ wie Götthe in seinem „Faust“ jagt — aber zum Wehe wird uns, den Bewohnern der Kaiserstraße und jenseits der Budaker Brücke, das Wehr in seiner demaligen Ausführung, wenn nach einem einigermaßen strengen Winter der richtige Eisstoß kommt, der Eisjochollen mitbringt nicht nur von 2—3 Quadratmeter Flächeninhalt, sondern zehnfach größere. Dann ist kein Regen, dann ist es die Hölle, die uns bereitet wird und hundertaufend Teufel, die sich im Haffe gegen das Gebilde unfundiger Menschenhand mit dem Element vereinen, werden trachten dasselbe zu zerstören.

Leider wurde mein wirklich uneigennützigem Ratsschlag, den Wehrbau betreffend, nicht beachtet, nachdem ich meine Stellung als Opfer der Parteilichkeit und Vetterwirtschaft aufgeben mußte und die Verantwortung, die ich (wie ich auch dem Herrn Präses der löbl. Wehrbaukommission erklärte) auf mich allein genommen hätte für den Fall der weiteren Bauleitung durch mich. Diese Verantwortung wird demnächst von Einem auf den Andern geschoben werden und die Bistritzer Bürger, die unschuldig sind an dem verunglückten Nachwerk, werden die sehr empfindlichen Kosten tragen müssen.

Bistritz am 20. Dezember 1901.  
Hochachtungsvoll  
J. E. Paulas, Ingenieur.

**Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines.**

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: ein Ofenseger (auch Bankarbeiter), ein Wagner; für auswärtig: ein Uhrmacher, ein Schneider (Großarbeiter), ein Weber.  
Lehrlinge für Bistritz: Zwei Schmiede, ein Tischler; für auswärtig: ein Uhrmacher, ein Spezereiwarenhandl.  
Es suchen Stellung in Bistritz, eventuell auch außerhalb Bistritz: Gehilfen: ein Lackierer, zwei Weisbäder, ein Malierer, zwei Spengler, ein Schmied, zwei Tischler. Andere Kräfte: zwei Kommiss der Schmitt, drei der Spezerei- und Eisenwarenbranche, zwei Komptoiristen, eine Komptoiristin (weiblichen Handelskurs absolviert), ein Magazinier, ein Sägewerksleiter, ein Gutsverwalter (Wirtschaftler), ein Spiritusbrenner, ein Agent.  
Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtskunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz. (Gewerbevereinsgebäude). Wir bitten uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

**IN SERATE**

Nr. 3. 11468 1901.

**Kundmachung.**

Laut Anzeige des städt. Forst- und Wirtschaftsamtes wird der unreine Bach, sowie die anderen oberirdischen Wasserleitungen durch Hineinwerfen von Hausunrat und sonstigen Abfällen verstopft und werden hiedurch Ueberschwemmungen der Gehwege, der unteren Häuseräume zc. verursacht.

Das p. t. Publikum wird hiemit aufmerksam gemacht, die Verstopfung des unreinen Baches und der anderen oberirdischen Wasserleitungen hinzuhalten, widrigenfalls diese Uebertretungen gemäß § 4 Punkt 6 und 12, Punkt 1 des Strafstatutes der Stadt Bistritz mit Geldstrafen bis zu 40 Kronen geahndet werden.

**Der Stadt-Magistrat.**

Bistritz am 16. Dezember 1901.

Sadler, Bürgermeister.

**Konzept-, Kanzlei-, Pack- und Briefpapiere**

in sämtlichen Grössen und nur I-a Qualitäten, Erzeugung sämtlicher *Drucksorten* in den *drei Landessprachen* korrekt und prompt,

Visit- und Neujahrskarten etc. in allen Grössen und Ausführungen zu *billigsten Preisen*, bei reeller und koulanter Bedienung in der

**Buchdruckerei Carl Csallner,**

Papier-, Schreib- und Zeichenrequisitenhandlung  
Bistritz, Holzgasse Nro. 22.

**Hengst zu verkaufen.**

Im Récze-Kereszturer (Post Pánczéleseh) Gestüt ist ein 6-jähriger

**englischer Vollblut-Hengst,**

braun, 170 cm. hoch, zu verkaufen.

Victor Illies, Grundbesitzer.

Neujahrs-  
**Postkarten**  
sowie  
Visit- und  
**Gratulationskarten**  
sind in grosser Auswahl zu billigsten Preisen zu haben in der *Papierhandlung*  
**Th. Botschar.**

Az ó-radnai járás főszolgabírájától.

1901. évi 6296. szám.

közig.

Pályázati hirdetmény.

Beszterce-Naszód vármegye ó-radnai járásban levő Nagyilva községben újon szervezett községi orvosi állásra ezennel pályázatot nyitok.

Az állás java dalalmazása:

- 1. Évi fizetés . . . . . 2000 K.
2. Évi lakbér . . . . . 400 K.
3. A község belterületén nappal teljesített látogatási díja . . . . . 1 K.
4. A község u. n. Lunka részében teljesített látogatási díja . . . . . 2 K.
5. A főuton kívül, a község hegyes oldalain . . . . . 3 K.

Éjjel a nevezett látogatási díjak kétszeresen számíthatók fel.

6. Egy vevény kiállításáért (a látogatási díj mellett) 40 f.

7. Műtékekért azon díjak, melyek a 13500/900 Belügyminiszteri Utasításban vannak megállapítva (Beszterce-Naszód megyében használt fokozat).

8. Az orvos lakásán teljesített vizsgálat 40 f. (csak a vevény)

A szegénysorsu egyének törvény szerinti nyen gyógykezelendők. A megválasztott orvos a halottkémi és vágatási biztosi teendőket is teljesíteni tartozik, melyért külön díjazásban részesül. Az illető orvos kézi gyógyszerár tartására köteleztetik.

A fizetést a község pénztára előleges havi részletekben fogja szolgáltatni.

A megválasztandó orvostól legalább 3 évi gyakorlat igazolása kívánatik.

A választás Nagyilva község házánál 1902. évi január hó 25-én lesz.

Főlhivom mindazokat, a kik ezen állást elnyerni óhajtják, pályázati kérésüket az 1883. évi I. t. cz. 9. §-a és az 1876. évi XIV. t. cz. 143 §-ában előirt képesítési okmányokkal felszerelve 1902. évi január hó 20-áig hozzám adják be.

Az elkészett beérkező folyamodványokat nem veszem figyelembe. Ó-Radnán 1901. évi december hó 13-án. Az ó-radnai járás főszolgabírája.

10 Dr. Hunyadi, főszolgabíró.

für 3 Mark 50 Pfg. per Nachnahme liefern wir streng reell folgende 40 Gegenstände:

- 1 selbstfärbenden Kaufstempel mit beliebigem Namen, Stand und Ort; 1 Hausierarztbuch; 1 Bürgerl. Gesetzbuch; 1 Handelsgelehbuch; 1 Strafgesetzbuch; 1 vorzügliche Rechenmaschine; 1 Kaiserbild in 10 Farben; 1 Briefsteller; 1 Burenkrieg; 10 ff. Künstleransichtsarten; 10 ff. Gratulationsarten; 11 Schwebefiguren. 6 1-11

L. Schwarz & Co., Berlin 14 A.

Das passendste Geschenk in allen Anlässen ist eine gediegene Uhr und empfehle ich besonders nachstehende gut gehende Uhren zu den stauend billigen Preisen.

- Nickel Remontoir-Taschenuhr . . . . . 1.75
Japy-Wehr . . . . . 2.45
Silber Remontoir, schön graviertes Gehäuse, 1-a Werk, auf die Sekunde reguliert . . . . . 3.70
Dieselbe doppelt gedeckt . . . . . 4.90
Echt Silber-Uhrkette, Pariser Façon, für Herren oder Damen . . . . . 1.30
Ein echt 6 karät. Goldring, neuestes Muster (Papierstreifen als Mass erbeten) . . . . . 1.75
Eine gute und schöne Nickelweckeruhr . . . . . 1.25
Eine 14 kar. Gold-Damenuhr, schönes Gehäuse . . . . . 8.75
Eine wunderschöne Pendeluhr, auf die Sek. reg., mit Schlagwerk . . . . . 4.50
Dieselbe, 110 cm. lang . . . . . 8.50

Sämtliche Gold- und Silberwaren sind mit d. m. k. k. Punzierungsstempel versehen und für das gute Gehen der Uhren wird 3-jährige Garantie geleistet. Zu beziehen vom Schweizer Uhren-Export

Salo Scheuer, Krakau, Stradom 6. Für Nichtpassendes Geld retour. Preisblätter gratis und franko.

Richters Liniment. Capsici comp. Anker-Pain-Expeller. Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen angewendet wird. Warnung. Würdevolleren Nachahmungen wegen sei man beim Einlaufen vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Körösi, Apotheker in Budapest. R. W. Richter & Cie., t. u. l. Hof. Budapest.

Die Buchdruckerei

Carl Csallner

Papier-, Schreib- und Zeichenrequisitenhandlung Holzgasse Nr. 22

empfiehlt elegante und geschmackvolle

Briefpapier - Ausstattungs - Kassetten, Poesiebücher, Postkarten-Albums, Tintenzeuge, Schreibtisch-Garnituren etc. etc. in allen Preislagen zu billigsten Preisen.

„Stürmische Zeiten“ von weil. Prof. Gottfried Daichendt. Brochirt fl. 1.—, eleg. gebunden fl. 1.50. Koulante, prompte und reelle Bedienung!

Im I. Bistritzer Leichen-Verein findet die Aufnahme

neuer Mitglieder

am 29. Dezember l. J.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr im Hause des Gefertigten, Beutlergasse Nr. 41, statt.

Kinder müssen mindestens ein Jahr alt und vollkommen gesund sein; auch muß deren Impfszeugnis vorgelegt werden

Bistritz im Dezember 1901. F. Knall, Vorstand im I. Bistritzer Leichenverein.

Sehr wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfweh infolge schlechter Verdauung Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc. beseitigen sofort die bekannten

Grady'schen Mariazeller Magentropfen.

In allen Apotheken zu haben. Viele tausende Dank- und Anerkennungsbriefe!

Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 40 fr., Doppelflasche 70 fr. Zentralvertrieb: G. Grady, Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien I. Vor Käufungen wird gewarnt, die echten Mariazeller Magentropfen müssen „Schugmarke“ und Unterschrift „Grady“ aufweisen. Man achte darauf, daß die altherberühmten echten Grady'schen Mariazeller Magentropfen die Flasche 40 fr., die Doppelflasche 70 fr. kosten, während die unechten, nachgemachten und minderwertigen zu einem billigeren Preise, zumest um 35 fr. ausgedoten werden

Nur gute, solide Ware.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Julius Erös,

Hermannstadt, Heltaurgasse No. 5.

Siebenbürgens größtes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwarenlager empfiehlt billig und preiswert alle Erzeugnisse der Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaren. Echt Silber und Chinasilber Essbestecke, Tafelaufsätze etc. et. zu Original-Fabrikpreisen.

Postaufträge werden sofort gewissenhaft ausgeführt. Händler erhalten Rabatt.



Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich, die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mein Spezerei- und Kolonialwaren-Geschäft

aus der Holzgasse No. 56 auf den Marktplatz No. 32 (Dr. Hofgräfliches Haus) verlegt habe. Ich werde auch weiterhin bestrebt sein, meinen p. t. Kunden das Beste in Spezerei- und Kolonialwaren zu bieten und bitte ich mich auch in Zukunft durch zahlreichen Zuspruch in diesem meinem Bestreben unterstützen zu wollen.

Solide und aufmerksame Bedienung bei möglichst billigen Preisen zusichernd, empfehle ich mich Hochachtungsvoll

Rudolf Löbl, Bistritz, Marktplatz No. 32.

Friedrich Binder, Lederhandlung

Advertisement for Friedrich Binder, Lederhandlung. Includes text: 'Begründet 1871', 'Billigst festgesetzte Preise.', and 'Eine Probe genügt, für Familie und Handwerker.' Also features an image of a building and a horse.

Advertisement for Friedrich Binder, Lederhandlung. Includes text: 'Nähmaschinen für Familie und Handwerker.', 'Eine Probe genügt, für Familie und Handwerker.', 'Pilet'sche Schneidzeuge für Schuhmacher.', 'Opint'schen im Großen und Kleinen.' Also features an image of a horse.